

# Landesbibliothek Oldenburg

## Digitalisierung von Drucken

### **Allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und Lande; oder Sammlung aller Reisebeschreibungen, welche bis itzo in verschiedenen Sprachen von allen Völkern herausgegeben worden, und einen vollständigen ...**

Worinnen der wirkliche Zustand aller Nationen vorgestellt, und das Merkwürdigste, Nützlichste und Wahrhaftigste in Europa, Asia, Africa und America ... enthalten ist : Mit nöthigen Landkarten ... und mancherley Abbildungen der Städte, Küsten, Aussichten, Thiere, Gewächse, Kleidungen ... versehen / ...

**Bellin, Jacques Nicolas Bellin, Jacques Nicolas**

**Leipzig, 1749**

Illustration: Südliche Aussicht des Englischen und Hollaendischen Forts zu Commendo.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-14219**



F. de. Zelder fecit, 1748.





Waaren können hier nur im Kleinen verhandelt werden, so daß, zumal wegen der Dashis oder Verschenkungen an ihre Mäcker und Bootsleute, dieses der schlechteste Handelsplatz auf der Küste ist, besonders wenn viele holländische Schiffe zugleich da liegen <sup>2)</sup>.

Nach Barbors Zeugniß wird hier das Gold öfters verfälscht; besonders geschieht es mit dem sogenannten Krakra-Golde <sup>3)</sup>. Dieser Betrug ist nicht neuern Ursprungs; denn schon Artus bemerkt, daß das Gold hier selten rein sey. Wenn sie es zerschmelzt haben, so zerschneiden sie es in kleine Stückchen, unter welche sie Kupfer oder Metall mischen. Manche sind so unverschämt gewesen, daß sie den Holländern pures Messing für Gold aufhängen wollen <sup>4)</sup>.

Wenn die Kommorianer mit ihren Nachbarn Krieg führen, so bekommt man jährlich eine große Menge Sklaven zu Klein-Kommendo zu kaufen. Denn die Schwarzen verhandeln sie sehr eilig, um sich die Mühe und Unkosten ihrer Unterhaltung zu ersparen, wie solches einem europäischen Schiffer vor nicht allzu langer Zeit glückte <sup>5)</sup>.

Obgleich der Goldhandel an diesem Orte so beträchtlich nicht ist, als anderswo auf der Küste: so haben doch vormals die Normannen eine Factorrey hier gehabt, deren Ueberbleibsel auf einem Berge gegen Norden von den Schwarzen gezeiget werden. Ein neuer Reisender erzählt, daß, als der König von Kommendo, der sich zu Guaffo aufhielt, die Ankunft eines französischen Schiffs auf der Rheeve vernommen: so habe er dem Hauptmanne ein Geschenk von Erfrischungen zugeschiedt, und ihm melden lassen, er würde sich mit keiner europäischen Völkerschaft in Tractaten einlassen, so lange er sich noch Hoffnung machen dürfte, daß sich die Franzosen bey ihm niederlassen würden <sup>6)</sup>.

Die Einwohner bezeugten dem Barbot eine große Liebe zu den Franzosen, und bey seiner letzten Reise im Jahre 1682 schickte ihm der König seinen andern Sohn als Geißel, wenn er nach Groß-Kommendo kommen, und mit ihm wegen einer Niederlassung in seinen Landen handeln wollte; ob er gleich zu eben der Zeit den Engländern und Holländern die Freyheit, ein Fort zu bauen, versagt hatte. Barbot trug bey seiner Zurückkunft die Sache der französischen Regierung vor, und nannte Ampeni, als den bequemsten Platz, ein Fort zu bauen, um la Mina im Zaume zu halten. Man findet aber nicht, daß seine Vorstellungen einigen Erfolg gehabt hätten <sup>7)</sup>.

Im Jahre 1688 kam der Herr du Casse mit vier Kriegsschiffen, die zu Rochefort ausgerüstet worden, auf diese Küste, in der Absicht, der holländisch-africanischen Compagnie einige Plätze, besonders zu Kommendo, abzunehmen, wohin ihn die Schwarzen unter der Hand eingeladen hatten, welche sich an den Holländern zu rächen hofften.

Du Casse legte eine Factorrey zu Kommendo an, und gieng hernach in gleicher Absicht nach Mlampi und Sida oder Whidaw. Er verließ aber nach wenig Monaten Kommendo, auf Anstiften der Holländer, welche einen Krieg mit den Aguaaffoern anfangen, dieselben schlugen, ihren König tödteten, und das Fort plünderten. Die Franzosen sahen sich genöthigt, zu den Engländern nach Cape Corso zu entfliehen, und haben seit der Zeit keinen Versuch mehr gewagt, sich auf dieser Küste festzusetzen <sup>8)</sup>.

E 3

Ein

2) Marchais Reise I B. auf der 236 Seite.

3) Barbot auf der 155 Seite.

4) Siehe Johann Bloomens Brief vom 17

ten Hornung im Jahre 1691 vom Cabo Corso beym Barbot a. d. 436 Seite.

Erdbeschr.  
der Gold-  
küste.

Falsches  
Gold.

Sklaven-  
handel.

Normanni-  
sche Colonie.

Die Franzo-  
sen herge-  
lockt.

Versuch eine  
Colonie an-  
zulegen.

